

Die Oberflächenfunde der LBK-Doppelsiedlung von Borgentreich-Großeneder

Hans-Otto
Pollmann

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Am Anfang der archäologischen Forschung vor mehr als einhundert Jahren stand die Registrierung von Oberflächenfunden. Mit wachsender Fundmenge und anhand spezifischer Objekte wie z. B. Mahlsteinen oder Leichenbrand konnten vorgeschichtliche Siedlungsplätze oder Gräberfelder definiert und kartiert

werden. So begann auch die Erforschung der Siedlungsplätze der ersten Bauern, der Kultur mit Linearbandkeramik (LBK), in der Warburger Börde. Anfangs waren es Einzelfunde, die in Schulen und Altertumsvereinen registriert und später der amtlichen Bodendenkmalpflege gemeldet wurden. Mit zunehmendem Inte-

Abb. 1 Die Ausdehnung der beiden LBK-Siedlungen, die Lage des Hockergrabes und des Gräberfeldes sowie die Feldnummerierung nach Martin Stamm für dessen Fundzuordnung seit 2007 (Kartengrundlage: Land NRW [2020] – Lizenz dl-de/zero-2-0; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-O. Pollmann, C. Hildebrand).

Abb. 2 (rechte Seite) Die amtlich registrierten Oberflächenfunde der beiden LBK-Siedlungen von Borgentreich-Großeneder. Felsgesteingeräte grün und Silices blau unterlegt (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-O. Pollmann).



resse an der Vorgeschichte wurden Erfolg versprechende Flächen systematisch abgesammelt, wie es noch heute geschieht, auch wenn sich der Schwerpunkt auf das Abgehen von Flächen mit der Metallsonde verlegt hat.

Für die beiden LBK-Siedlungen von Borentreich-Großeneder liegen die ersten amtlich registrierten Funde aus den 1950er-Jahren vor (Abb. 1). Es sind dies die Sammlungen Lippert und später die der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Warburg, die beide heute in Warburg im Museum im Stern aufbewahrt werden. Des Weiteren ist die Sammlung Seraphim zu nennen, die heute von der LWL-Archäologie aufbewahrt wird. Bis heute werden die Felder regelmäßig von Martin Stamm abgegangen und die Funde feldgenau dokumentiert. So wurden bislang von diesen beiden Siedlungsflächen über 10.000 bei der LWL-Archäologie für Westfalen registrierte Oberflächenfunde aus Feuerstein, Felsgesteinen und Keramik abgesammelt (Abb. 2). Von wenigen Ausnahmen abgesehen gehören alle Funde zur LBK. Die zahlreichen Funde aus der MIDAL-Grabung von 1993 (Abb. 3) und mehreren späteren Prospektionsschnitten mit ca. 10.000 m² untersuchter Siedlungsfläche ermöglichen eine befundspezifische Beurteilung z. B. von Werkplätzen, wenn große Mengen Abschläge in Gruben entsorgt wurden, wie bei Befund 105/105 der Nord- und Befund 350 der Südsiedlung.

In der Aufstellung aller Funde sind wie bei den Typen »Spitzhaue« oder »Breitkeil« Objekte vorhanden, die eindeutig dem Mesolithikum und dem Mittelneolithikum (Rössen) zuzuweisen sind. Aus letzterem gibt es auch mehrere Keramikscherben. Doch stammen auch die Fragmente einer Scheibenkeule und eines Pfeilschaftglätters aus LBK-Befunden der MIDAL-Grabung. Insgesamt liegen von beiden LBK-Siedlungsflächen nördlich und südlich des Ederbaches einschließlich des Hämatits über 500 Felsgesteingeräte vor (Abb. 2 grün unterlegt). Insbesondere die Zahl der Dechsel ist auf 151 komplette Exemplare und 241 Fragmente angewachsen. Da es sich bei den Dechselfragmenten um in etwa gleich viele Schneiden- und Nackenteile und um nur wenige Mittelteile handelt, kann auf ca. 100 komplette Geräte geschlossen werden, sodass bis heute über 250 Dechsel von der Doppelsiedlung bekannt sind. Bei weiteren Altfundinventaren wird undifferenziert von 76 Felsgesteingeräten gesprochen. Es dürfte sich zumeist ebenfalls um Dechsel handeln. Ein

Artefakt-Gruppe	Nordsiedlung	Südsiedlung	Summe
Breitkeile	1	0	1
Dechsel	70	81	151
Dechselfragmente	128	113	241
Dechsel angebohrt	1	1	2
Dechsel durchbohrt	0	2	2
Dechselrohfragmente	3	0	3
Felsgesteingeräte	68	8	76
Flachbeil?	0	1	1
Geröllkeulenfragmente	2	2	4
Pfeilschaftglätter/-fragmente	1	1	2
Plättbolzen	1	0	1
Scheibenkeule	0	1	1
Scheibenkeulenfragmente	1	1	2
Spitzhaue	1	0	1
Spitzhaue?	0	1	1
Hämatit	18	29	47
Summe Steingeräte	295	241	536
Kernbeil	3	0	3
Kernbeil?	1	0	1
Mikrolithische Spitze	1	0	1
Trapeze	2	4	6
Viereck	1	0	1
Bohrer	46	18	64
Endretuschen	39	9	48
Geräte	5	0	5
Spitzen	20	12	32
Stichel	0	1	1
Zinken	4	3	7
Kantenretuschierte Geräte	4	0	4
Abschlagkratzer	169	103	272
Klingenkratzer	70	55	125
Kratzer	312	221	533
Rundkratzer	16	9	25
Pfeilspitzen	41	51	92
Pfeilschneiden	5	2	7
Querschneider	4	2	6
Klingen	198	119	317
Klingen/Klingenfragmente	61	113	174
Klingenfragmente	302	122	424
Kernkantenklinge	5	2	7
Kernsteine/-fragmente	16	50	66
Kernsteine/Trümmer	108	143	251
Kernsteinkappe	4	1	5
Kerbstücke	2	1	3
Knollen	5	31	36
Handstücke	16	0	16
Trümmer	32	31	63
Artefakte	412	0	412
Abschläge	3532	3472	7004
Summe Silices	5436	4575	10011
Summe	5731	4816	10547

Gerät	Nordsiedlung	Südsiedlung	Summe	
Dechsel	1	1	2	} 14
Dechselfragmente	11	1	12	
Scheibenkeule	0	1	1	} 96
Pfeilschaftglätterfragmente	1	0	1	
Hämatit	2	3	5	} 15
Klingen	67	19	86	
Klingenfragmente	10	0	10	} 15
Klingenkratzer	3	1	4	
Kratzer	4	7	11	} 15
Endretusche (Gerät)	1	1	2	
Pfeilspitzen	3	1	4	} 26
Kernsteine/-fragmente	15	11	26	
Knolle	0	3	3	} 1092
Abschläge	657	435	1092	
Summe	775	484	1259	

Abb. 3 Die Zahl der Funde bei der MIDAL-Ausgrabung 1993 aus den beiden LBK-Siedlungen (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-O. Pollmann).

eingehender Vergleich der Dechsel aus den Siedlungsarealen und aus dem Gräberfeld wird in der Publikation des LBK-Gräberfeldes von Warburg-Hohenwepel, das dieser Doppelsiedlung zuzuordnen ist, vorgenommen werden.

Abb. 4 Die von Martin Stamm seit 2007 dokumentierte feldgenaue Verteilung der Oberflächenfunde (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-O. Pollmann).

Da die MIDAL-Grabung mit Ausnahme des wartbergzeitlichen Galeriegrabrestes und einiger dazugehöriger Befunde ausschließlich LBK-Siedlungsreste zutage gebracht hat, dürfen die rund 10.000 Silices mit wenigen Ausnahmen, wie Kernbeile, Pfeilschneiden und Querschneider, der LBK zugerechnet werden (Abb. 2 blau unterlegt). Die Zahl von fast 7000 Abschlägen spiegelt nur einen Bruchteil

	Feld-Nr.	Gesamt	Dechsel	Dechselfragmente
Nordsiedlung	G1	642	16	24
	G4	387	13	18
	G5	95	5	2
	G6	4	1	—
	G7	36	1	3
Summe Nordsiedlung		1164	36	47
Südsiedlung (mit Bereichen außerhalb der Befestigungsgräben)	G2	195	11	15
	G3	116	5	8
	G8	276	12	11
	GH1	128	1	5
	GH2	64	3	2
	GH3	7	—	—
	GH4	25	—	1
	GH5	1	—	—
Summe Südsiedlung		812	32	42
Summe Nord-, Südsiedlung		1976	68	89

ihres Vorkommens wider. Denn sie wurden meistens nicht aufgesammelt oder aber bei der Registrierung der Masse wegen nicht aufgenommen. Mit jeweils mehr als 900 Stücken zählen Klingen und ihre Fragmente genau wie Kratzer zu den umfangreichsten Gruppen. Die mehr als 300 Kernsteine und Reste lassen auf eine intensive Flintbearbeitung in der Siedlung schließen. Da es wenig Werkabfall mit Außenrinde gibt, darf angenommen werden, dass bereits vorbereitete Kernsteine in die Siedlung verbracht wurden. Der Feuerstein musste aus dem nördlichen Weserbergland aus den glazialen Ablagerungen herangeschafft werden. Diese von mesolithischen Jäger- und Sammlergruppen dominierten Gebiete lagen außerhalb der LBK-Besiedlung. So stellt sich die Frage, ob der Feuerstein von Mitgliedern der LBK oder mittelsteinzeitlichen Jäger- und Sammlergruppen weitergegeben wurde.

Aufschluss über die Siedlungsdichte auf den beiden Plätzen geben feldgenaue Materialaufsammlungen. Zum Beispiel wurden seit 2007 von Martin Stamm das Gesamtmaterial und die Gruppe der Dechsel aufgeführt (Abb. 4). In der Verteilung des Gesamtmaterials gibt es Unterschiede, nicht aber bei den Dechseln, die in etwa in beiden Siedlungen gleich häufig vorkommen. Eine Dichtekartierung lässt Zonen intensiver Besiedlung erscheinen, wie sie sich auch bei der MIDAL-Grabung, in den Prospektionsschnitten und den geomagnetischen Untersuchungen herauskristallisiert haben.

Das intensive, über Jahrzehnte ausgeführte Absammeln von Oberflächenfunden führt zu einem Artefaktbestand, der sich in seiner Menge und Formenvielfalt durchaus für repräsentative Aussagen bestimmter Aspekte der Werkzeugherstellung und des -gebrauchs eignet. Je genauer die Lageangaben sind, umso höher ist die Aussagekraft gerade für das Siedlungsgeschehen eines Fundplatzes. Man muss es nur aus dem richtigen Blickwinkel betrachten.

Summary

Systematic surface collections over the past 70 years have brought to light more than 10,000 implements and artefacts from two LBK settlements at Borgentreich-Großeneder. Almost all the finds date from the LBK, with a few exceptions from the Mesolithic and the Middle Neolithic Rössen periods, constituting a representative range of implement types. Exca-

vations, by contrast, contributed little to increasing the number of flint and stone tools but instead mainly yielded features containing pottery, which conversely made up an insignificant percentage of the surface finds. Overall, the assemblage is particularly suitable for technological examinations of flint artefacts.

Samenvatting

In de jaren zeventig zijn tijdens systematische oppervlaktekarteringen op de twee nederzettingsterreinen van de lineaire bandkeramiek (LBK) te Borgentreich-Großeneder meer dan 10.000 (vuur)stenen artefacten verzameld. Ze kunnen bijna allemaal aan de LBK worden toegeschreven, een klein deel is mesolithisch of

afkomstig van de vroegneolithische (Duits: mittelneolithische) Rössencultuur. Ze vormen een representatieve steekproef van de aanwezige werktuigcategorieën. Opgravingen droegen slechts in een geringe mate bij aan het bekende bestand aan vuurstenen en stenen werktuigen en leverden vooral aardewerk uit sporen op, een materiaalcategorie die onder de oppervlaktevondsten vrijwel ontbreekt. Het vondstmateriaal leent zich vooral voor onderzoek naar vuurstenen werktuigen.

Literatuur

Fritz Jürgens, Der bandkeramische Zentralort von Borgentreich-Großeneder (Kr. Höxter). Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 340 (Bonn 2019).

Neolithikum

Eine Region ohne Fundplätze – das Neolithikum im Altkreis Lübbecke

Kreis Minden-Lübbecke, Regierungsbezirk Detmold

Hans-Otto
Pollmann

Was tun, wenn in einer Region die archäologischen Fundplätze fehlen und diese Tatsache nur zum Teil forschungsbedingt ist? Der Altkreis Lübbecke, der seit 1973 die westliche Hälfte des Kreises Minden-Lübbecke bildet, ist für die Epoche des Neolithikums ein solches Beispiel.

Der Altkreis Lübbecke ist 565 km² groß und liegt mit Ausnahme der Gemeinde Hüllhorst nördlich des Wiehengebirges. Hüllhorst ist Teil des Ravensberger Landes mit seinen schweren Lehmböden. Fruchtbare Böden finden sich im Altkreis ansonsten nur als ca. 1 km breiter Streifen entlang der nördlichen Seite des Wiehengebirges, bevor die Landschaft in feuchte Niederungen und Moore übergeht, sowie im Nordwesten am Steweder Berg.

Eine Inventarisierung der archäologischen Funde und Fundplätze des Neolithikums dieser Region führt zu einem interessanten Ergebnis. Die einzigen beiden neolithischen Fundplätze sind die Standorte der zerstörten Megalithgräber von Rahden-Varl und Rahden-Kleinendorf, letztere werden auch »Hohesteine« genannt. Dafür aber entschädigt die Anzahl der neolithischen Einzelfunde (Abb. 1). Lässt man die geringe Zahl bekannter Flintar-

tefakte wie Klingen und Kratzer sowie mesolithische und bronzezeitliche Felsgesteingeräte außer Acht, summieren sich die neolithischen Einzelfunde auf 351 Objekte. Es sind fast ausschließlich Äxte und Beile aus Flint, aus Geoden des Doggers und aus verschiedenen Felssteinen.

Bei den Äxten und Beilen ist zwar zu beachten, dass von vielen der genaue Fundort nicht bekannt ist. Da diese Altfunde aber zumeist aus den alten Sammlungen der Volksschulen der jeweiligen Ortsteile aus der Zeit vor den 1950er-Jahren stammen, darf davon ausgegangen werden, dass sie aus dem Gebiet dieser kleinen Ortschaften stammen. Oft wurde vermerkt, dass diese Funde von Schülern und Einheimischen nach dem Pflügen oder Eggen von den örtlichen Feldern aufgesammelt und dem Lehrer vorgelegt wurden, der sie zum Teil der Lehrsammlung an der Schule machte. Auch wenn viele der alten Sammlungen heute nicht mehr existieren, weil sie aufgelöst oder in überörtlichen Museen zusammengeführt wurden, gab es doch schon frühzeitig eine amtliche Registrierung. Dadurch konnten in mühsamer Kleinarbeit zahlreiche Objekte identifiziert und oft auch ihre Fundorte eingegrenzt werden.

Gerätegruppe	Anzahl
Axt	27
Axt (bronzezeitlich)	9
Beil	302
Breitkeil	4
Dechsel	4
Flintartefakte	23
Flintdolch	5
Geröllkeule (mesolithisch)	10
Meißel	1
Pfeilspitze	6
Spitzhaue (mesolithisch)	3
Spitzklinge	2
Rundbeil (mesolithisch)	2
Summe	398

Abb. 1 Die Gesamtzahl der stein- und bronzezeitlichen Geräte und Artefakte im Altkreis Lübbecke (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/H.-O. Pollmann).